

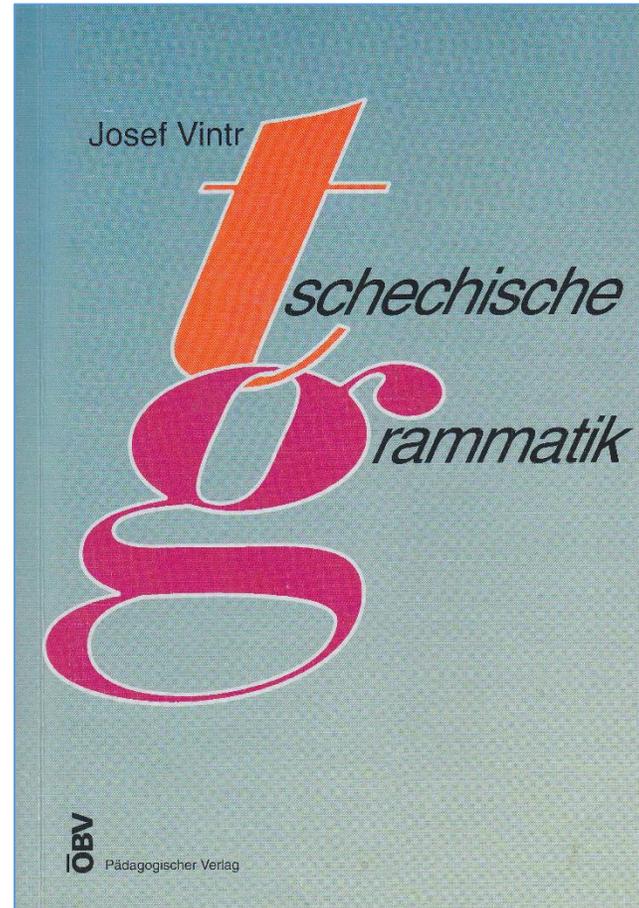
# Philologische Einführung ins Tschechische

Franz Schäfer

[fschaefer8@uni-koeln.de](mailto:fschaefer8@uni-koeln.de)

<http://www.franzschaefer.de>

# Hilfsmittel:



# Empfohlen:

- J. Vintr: Das Tschechische : Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte. 2001
- J. Vintr: Einführung in das Studium des Tschechischen : (sprachwissenschaftliche Grundbegriffe). 1982

# Wörterbuch:



# Schrift und Aussprache

(beachten Sie die Reihenfolge der Buchstaben)

## LAUTLEHRE

### Das tschechische Alphabet

Das heutige Tschechisch besitzt fünf kurze (a, e, i, o, u) und fünf lange Vokale (á, é, í, ó, ú) und 25 Konsonanten. Sie werden in der Schrift durch folgende Buchstaben wiedergegeben:

a á b c č d d' e é ě f g h ch i í j k l m

n ň o ó p r ř s š t t' u ú ů v y ý z ž

Die Länge der Vokale wird durch den Strich (čárka) oberhalb der Buchstaben bezeichnet, beim **ú** auch durch ein Ringlein: **ů** (vgl. 12). Der Hatschek bei **ě** signalisiert die Palatalität (weiche Aussprache auf dem weichen Gaumen) des vorangehenden **t, d, n**, bzw. die Aussprache eines [je] nach **b, p, v, f** oder eines [ňe] nach einem **m** (vgl. 22). Die Buchstaben **y, ý** treten in bestimmten Wörtern und Positionen als graphische Varianten des **i, í** auf (vgl. 3–11). Der Hatschek (im Manuskript) bzw. der Apostroph (in der Maschin- oder Druckschrift) beim **t', d'** bezeichnet die Palatalität dieser Konsonanten. Das **g** ist eigentlich ein fremder Laut, es kommt nur in Wörtern fremden Ursprungs vor (z. B. guma, gól u. ä.).